

Disziplin erhalten ohne Konflikteskalation

aus: Grewe, Norbert: *Deeskalieren! Lehrerverhalten in Disziplin Konflikten. Friedrich Jahresheft 2002, S. 58.*

Gegenüber einzelnen Schülern

sollte deutlich gemacht werden, dass das Hauptziel eine schnelle Rückkehr zur Arbeit ist und kein Interesse an einer unkontrollierten Konflikteskalation verbunden mit einer persönlichen Abwertung des Schülers oder der Schülerin besteht. Bewährt haben sich dabei folgende Techniken:

- Frühzeitig intervenieren, bevor der eigene Ärger ansteigt.
Je größer der eigene Ärger wird, umso weniger lassen sich eskalierende nonverbale und paraverbale Reaktionen kontrollieren.
- Keine Vorhaltungen und Moralpredigten.
Eine Konfliktsituation in der Klassenöffentlichkeit ist der ungünstigste Zeitpunkt für ein persönliches Feedback. Verschieben Sie diesen Impuls auf ein ruhiges Gespräch unter vier Augen.
- Kurz und klar äußern, was die Schüler/innen tun sollen (nicht was sie nicht tun sollen).
Deeskalierend wirkt immer der Blick nach vorn. Die Schülerinnen und Schüler haben jetzt die Chance, es besser zu machen, und müssen sich nicht mit der Interpretation der Vergangenheit beschäftigen.
- Schüler/in bei der Ansprache nur kurz anschauen.
Ein langes Fixieren signalisiert Konfliktbereitschaft und Eskalation. Wenn Sie den Schüler oder die Schülerin nur kurz anschauen und dann den Blick auf das Arbeitsmaterial lenken oder dahin deuten, zeigen Sie, dass Sie an der Weiterarbeit interessiert sind und den Vorfall dann auf sich beruhen lassen.
- Stimme nur kurz anheben, dann normal weitersprechen.
Diese Technik signalisiert einerseits die Bereitschaft zur Deeskalation und andererseits werden die Schüler/innen kurz aufmerksam, unterbrechen Seitengespräche und bleiben leise, um die Anweisung verstehen zu können.
- Eigene negative Gefühle auch als eigene äußern ("Ich ärgere mich und nicht "Ihr seid heute unmöglich. ").
Auf diese Weise wird deutlich, dass die Lehrkraft ein aktuelles ernstes Anliegen an die Klasse hat. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht damit beschäftigt, für sich zu klären, ob der Vorwurf berechtigt und wer der Schuldige ist (Eskalation).

Beginnende allgemeine Unruhe in der Klasse

ist ein wichtiges Signal, dem in der Regel massivere Störungen durch einzelne Schüler/innen folgen. Da in diesen Situationen die Ursachen selten schnell erfassbar sind, empfehlen einige Autoren (vgl. z. B. Jürgens 2000, S. 91) unspezifische Reaktionen des "Dranhaltens", um die Aufmerksamkeit der Mehrheit zurückzugewinnen, wie z. B.:

- Positive Ansätze besonders hervorheben.
In diesem frühen Stadium empfiehlt es sich, zunächst noch nicht auf kleine Störungen einzugehen, sondern an einer klaren Strukturierung zu arbeiten. Kurze positive Rückmeldungen, wenn einzelne Schüler/innen mitarbeiten und klare Anweisungen, was zu tun ist, können aus diesem Stadium herausführen.
- Planung transparent machen ("Das meiste ist schon geschafft. Jetzt müssen wir nur noch ... ").
Die allgemeine Disziplin wird leichter eingehalten, wenn noch einmal allen klar wird, welche Aufgaben und Inhalte in dieser Stunde noch bearbeitet werden sollen.
- Mitgefühl äußern ("Das ist schwer für euch."; "Ihr seid sicher aufgeregt. ").
Häufig sind allgemeine Unlustgefühle der Grund für ein "Kriseln" in der Klasse. Eine schwere Aufgabe in der 6. Stunde, eine gerade geschriebene oder bevorstehende Mathematikarbeit, bindet die Emotionen und schränkt die Konzentrationsfähigkeit ein. Hier kann eine verständnisvolle Äußerung, die deutlich macht, dass die Lehrkraft sich in die Situation der Schülerinnen und Schüler einfühlen kann, oft mehr bewirken als die bloße Forderung nach Disziplin.